

16. Oktober 2012

## Ein "Popularphilosoph" mit selbstironischem Witz

**Andreas Urs Sommer spendet ein Drittel seines Preisgelds für den Friedrich-Nietzsche-Preis der gleichnamigen Stiftung .**



Verleihung Nietzsche-Preis 2012 an Urs Sommer durch Kultusminister Stephan Dorgerloh, Laudator Ludger Lütkehaus im Nietzsche-Dokumentationszentrum NDZ  
Foto: Torsten Biel

HERBOLZHEIM/ NAUMBURG. "Andreas Urs Sommer weiß alles – kaum weniger als der allwissende Gott" stellte Ludger Lütkehaus am Sonnabend im Nietzsche-Dokumentationszentrum in Naumburg/Saale augenzwinkernd fest, wo der in Broggingen lebende Sommer den Nietzsche-Preis 2012 verliehen bekam.

Lütkehaus, der vor drei Jahren den Friedrich-Nietzsche-Preis des Landes verliehen bekommen hatte, oblag es, in einer Laudatio den nun zu ehrenden "gelehrten Autor von unüberbrückbarer Spannweite zu loben, zu ehren und zu rühmen". Und das tat er nach Kräften. Sommer sei ein "Popularphilosoph, der die Zäune des akademischen Schrebergartens locker überwindet". Respekt zollte Lütkehaus Sommers "abgründigem und selbstironischem Witz". Die geladenen Gäste erfuhren auch, dass der neue Nietzsche-Preisträger und Direktor der in Naumburg ansässigen Nietzsche-Stiftung nicht nur ein leidenschaftlicher Autor, sondern auch ein ebensolcher Bücher- und Münzensammler ist. Und bevor Kultusminister Stephan Dorgerloh Sommer den Preis überreichte, schloss Lütkehaus mit den Worten: "Ich gratuliere Sachsen-Anhalt zu diesem Preisträger und der Jury zu dieser exzellenten Wahl". Auch der Kultusminister sparte nicht mit Lob: "Sommer ist ein renommierter Philosoph und Nietzsche-Forscher, der national und

international einen Ruf hat."

Die Preisvergabe an ihn sei ein Wagnis, stellte Sommer fest. "Wer weiß, was ich noch produziere und ob es preiswürdig ist", gab der 40-Jährige zu bedenken. Für ihn gelte es nun, sich zu disziplinieren und möglichst nichts zu schreiben, was dem Sinn des Preises zuwiderläuft.

Sommer nannte zwei Wagnisse, mit denen er derzeit zu tun hat: Das erste ist seine Arbeit an einem Nietzsche-Kommentar, den die Heidelberger Akademie der Wissenschaften herausgibt. Das zweite sei in Naumburg sichtbar – das Nietzsche-Dokumentationszentrum und die Nietzsche-Stiftung. Sommer verwies darauf, dass die Stiftung, die eigentlich das Doku-Zentrum unterhalten soll, derzeit nur über einen Kapitalstock von 105 000 Euro verfügt. Damit sei es nicht möglich, das Haus zu erhalten sowie Mitarbeiter zu beschäftigen. Er sei dankbar, dass die Stadt Naumburg und das Land die Finanzierung für drei Jahre übernommen haben. "Was nach 2013 wird, steht in den Sternen, die Stiftung braucht dringend Geld," so Sommer. Er kündigte an, ein Drittel seines Preisgeldes der Nietzsche-Stiftung zu überlassen, und dankte der Stadt Naumburg, in der er seit 1996 "auf einzigartige Weise" intellektuell und menschlich aufgenommen worden sei.

Autor: Helga Heilig

---